

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 1. Mai 1915

Dienstag, den 27. April, abends 7 Uhr.

Inhalt: Eine noch nicht beschriebene Form von *Castnia eudesmia* Gray. Von Ludwig Pfeiffer, Frankfurt a. M. — Beitrag zur Zucht von *Agrotis multifida* Led. Von B. Astfäller, Meran-Mais (Südtirol). — Lepidopterologischer Rückblick auf die Jahre 1911 bis 1913. Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — Berichtigung. — Anfragen.

Eine noch nicht beschriebene Form von *Castnia eudesmia* Gray.

Castnia eudesmia omissa subsp. nov.

Von Ludwig Pfeiffer, Frankfurt a. M.

Vor einiger Zeit erhielt ich von den Herren Dr. R. Lück und B. Gehlen in Berlin ein Paar *Castnia eudesmia*, das von meinen übrigen Exemplaren dieser Art verschieden war. Ich verglich deshalb die bis jetzt veröffentlichten Abbildungen und Beschreibungen dieser Art und kam zu der Ueberzeugung, daß in der Tat zwei Formen existieren, die besonders durch die Ausbildung der Vorderflügelbinden gut unterschieden sind.

Castnia eudesmia wurde 1838 von G. R. Gray in Trans. Ent. Soc. London II, p. 145 beschrieben. Die Abbildung der Type (aus der Sammlung Children) erfolgte erst 1877 durch Butler in Ill. Lep. Het. Brit. Mus. Plate I, Fig. 2 (siehe meine Abbildung 1). Vorher waren zwei andere Abbildungen erschienen, und zwar 1852 von C. Gay in Hist. fis. y pol. de Chile



Fig. 1



Fig. 2

Tafel V, Fig. 8 (siehe meine Abbildung 2), auf die ich später zurückkommen werde, und bei Herrich-Schäffer, Außereur. Schmett. I, Fig. 140. Auf diese Abbildung verweist Boisduval 1874 in seiner sehr genauen Beschreibung des Falters in Hist. nat. des Ins., Lep. Het., pag. 517. In der neuesten Zeit erschien eine sehr gute Abbildung in Seitz, Großschm. d. Erde, VI, Tafel 8c (bearbeitet von E. Strand).

Wie ich am Anfang dieses Artikels bemerkte, sind die beiden von mir zur Trennung vorgeschlagenen Formen am leichtesten durch die verschiedene Ausbildung der weißen Querbinden auf dem Vorderflügel zu unterscheiden. Da die Färbung der Fühler und des Körpers bei beiden Formen gleich ist, beschränke ich mich auf die Beschreibung der Flügel und beginne mit der typischen Form.

Castnia eudesmia eudesmia Gray. Die Farbe der Vorderflügel ist graubraun mit weißlicher Bestäubung im Dorsalfeld. Die Abbildung der Type bei Butler (Fig. 1 dieser Arbeit), sowie die Figuren bei Herrich-Schäffer und Seitz zeigen deutlich die von Boisduval

l. c. genau beschriebene Form der ersten Binde. Sie beginnt mit breiter Basis in der Mitte des Costalrandes, ist dann auf beiden Seiten etwas eingebogen, erreicht ungefähr auf dem obersten Medianast wieder ihre volle Breite und läuft von da an keilförmig in eine Spitze aus. Die Länge der Binde ist ziemlich genau $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite an dieser Stelle. Die zweite (subapicale) Querbinde ist kürzer, viel schmaler, in der Mitte etwas verbreitert und ebenfalls spitz zulaufend. Daß diese Binde bei der Butlerschen Abbildung soweit vom Costalrand getrennt ist, scheint mir auf eine Ungenauigkeit der Zeichnung oder den vielleicht etwas abgeflogenen Zustand der Type zurückzuführen sein, denn bei allen mir vorliegenden Stücken und auch bei den andern erwähnten Abbildungen entspringt diese Binde ebenfalls dem Vorderrand und ist kaum durch die leicht bräunlich bestäubte Costalis davon getrennt.

Die Hinterflügel sind schwarz, die rotbraune Färbung des Basalwinkels reicht bis fast zur Flügelmitte. Die postmediane Fleckenreihe ist in der Regel (wie auch bei Herrich-Schäffer dargestellt) zusammenhängend, indem die roten Flecken verschmolzen sind, die weißen Kerne der Flecken ziemlich klein. Die Binde biegt am Analwinkel um, ändert die Farbe in rotgelb und folgt dem Innenrand bis fast zur Flügelwurzel.

Bei der sublimalen Reihe sind die roten Flecken unter sich durch Grau getrennt und nach dem (grauen) Saum zu schwarz eingefast. Die weißen Kerne sind so groß wie bei der postmedianen Reihe. Die beiden Fleckenreihen sind durch Schwarz voneinander getrennt bis auf die Flecken 3, 6 u. 7, bei welchen das Rot von einer Binde zur andern reicht. Die schwarze Grundfarbe des Hinterflügels ist durch glänzend blaue Schuppen, besonders vor den Flecken 3, 5, 6 u. 7, teilweise verdeckt. Die Fransen des Vorderflügels sind weiß, die des Hinterflügels am Apex hellgelb, bis zum Innenwinkel dunkelgelb werdend.

Die unter Fig. 2 wiedergegebene Abbildung aus C. Gay, Hist. fis. y pol. de Chile, weicht nun von den übrigen Abbildungen und der von mir nochmals gegebenen Beschreibung ziemlich ab, und ich zögere nicht, das dort abgebildete Exemplar der neuen Form zuzuteilen, die ich, da die Verschiedenheit von der Stammform seither unbemerkt blieb, *omissa* nennen möchte.

Castnia eudesmia omissa subsp. nov. (Fig. 3 = ♂, 4 = ♀.) Die Grundfarbe der Vorderflügel

ist wie bei der Stammform graubraun, die weiße Bestäubung im Dorsalfeld noch kräftiger, sie verdichtet sich beim ♀ in der Nähe des Innenwinkels zu einer schwachen, dem Außenrand parallelen und mit dem Ende der ersten Querbinde zusammenstoßenden Binde. Der Costalrand ist auf $\frac{2}{3}$ seiner Länge weiß, jedoch vom Apex her bis zur Mitte der postmedianen Binde durch eine graubraune, $\frac{1}{2}$ mm breite Linie der Länge nach geteilt.

Die erste Querbinde beginnt wie bei der Stammform breit in der Mitte des weißen Costalrandes, verschmälert sich auf ungefähr $\frac{1}{3}$ der Anfangsbreite, erstreckt sich, beim ♂ in gleichmäßiger Breite, beim ♀ wieder etwas breiter werdend (aber ohne, wie bei der Stammform, die nahezu ursprüngliche Breite zu erreichen) über $\frac{3}{4}$ des Flügels und endigt stumpf. Beim ♀ trägt das Ende der Binde einen graubraunen, durch einige orangerote Schuppen vergrößerten Kern. Die zweite, subapicale Querbinde entspringt ebenfalls aus dem Costalrand, ist länger und breiter als bei der Stammform und endigt ebenfalls stumpf. Beim ♀ ist das Ende etwas verbreitert und trägt wie die erste Binde einen graubraunen Kern, beim ♂ schnürt an dessen Stelle ein ebenso gefärbter Streifen einen weißen Fleck von der Binde ab. Beide Binden sind auf der Außenseite durch orangerote Schuppen eingefast. Bei dem linken Flügel des hier abgebildeten ♀ sind die Enden der beiden Binden außerdem durch eine Linie weißer Schuppen verbunden.

Die Grundfarbe der Hinterflügel ist schwarz, die rostrote Färbung der Basis beim ♂ ganz verschwunden, beim ♀ auf einen isolierten Flecken reduziert; die Dufthaare sind ganz schwach rötlich. Die weißen Kerne der postmedianen Querbinde sind wesentlich größer als bei der Stammform und zeigen Perlmutterglanz. Die Flecken der subapicalen Querbinde sind sämtlich breit von denen der postmedianen Binde getrennt, ringsum schwarz eingefast, sehr scharf, fast viereckig gezeichnet, mit ebenfalls weißen Kernen. Die orangegelbe Fortsetzung der postmedianen Binde erlischt im Analwinkel, nur wenige Schuppen folgen dem Innenrand. Die schönen blauen Schuppen der Stammform fehlen bei *omissa* ganz, nur bei dem ♀ der Cotype (Senckenbergisches Museum, Frankfurt a. M.) sind 3—4 Schuppen auf jedem Flügel. Uebrigens erwähnt auch Gay in seiner genauen Beschreibung die blauen Schuppen nur von der Unterseite!

Die Fransen der Vorderflügel sind weiß, die der Hinterflügel kräftig gelb, am Innenrand schwarz.

Die Unterseite beider Flügel der neuen Form entspricht derjenigen der Stammform, doch sind alle Zeichnungen und Farben schärfer und kräftiger, besonders die schwarzen Flecken der Vorderflügel; die blauen glänzenden Schuppen sind reichlich vorhanden.

Das Vaterland von *omissa* ist ebenso wie von *eudesmia* Chile; ob *omissa* eine Lokalform ist, kann ich leider nicht feststellen, da alle vier Exemplare ohne Fundort-Angabe sind.

Typen: 1 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung, Cotypen: 1 ♂, 1 ♀ aus Col. Mann in der Sammlung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M.



Fig. 3. ♂.

Fig. 4. ♀.